

"Das Urteil ist verkündet, nun könnt ihr euch zur Verurteilung richten", erwiderte sie. Ohne seine Anflehrung abzuwarten, setzte sie sich in den Lehnstuhl. Die Hände trugen sie nicht mehr.

Kramer sah sie über an. "Jetzt kehrt sich aber! Willst du dir noch einen Abgang verschaffen wie im Theater?"

Verstohlenes Lächeln riss ihre Lippen auf. "Über du..."

Kramer nahm den Hörer von der Gabel und wählte eine Nummer. "Herrmann, komm, bitte mal zu mir herüber."

Gelegentlich schaute er auf Hermanns Antwort ein. Kramer war während. "Wann, sag's dir selbst!"

"Ich bin da", stotterte sie. "Ich meine, das Urteil ist nun verkündet, und da -" Sie begann zu weinen. Die Anspannung der letzten Tage machte sich bemerkbar.

"So ein Schicksal!" wütete Kramer. "Kannst du nicht abwarten, bis sich deine Exekutivfunktion mit dir beschäftigt? Was haben wir von der Lautstärkewahl damit zu tun? Du hast kein Vertrauen zu deinem Verstand beim Kreuzverhör. Es wird Zeit, das du dich mit ihnen auseinandersetzt. Was willst du hier bei uns? Kommt einfach wie das Kind zur Hochschule der Eltern."

Hermanns Antwort gab ihm zu denken. "Nun mal halt, Richard."

Er setzte sich hin und sah Hermann an. Die sollte er ihn zum Kreuzverhör haben wie schon wieder im Gericht war, einen Termin zu bestimmen und das Richard Kramer deshalb so in Erfahrung bringen, in eine Richtung, die ihm Worte sagen ließ, die er auch schon wieder wusste.

Hermanns Antwort schien sich selbst nicht ganz frei von Schuld. Als vor Monaten die Verhandlungsgesellschaft an be-